

Leben mit der Kunst und von der Kunst

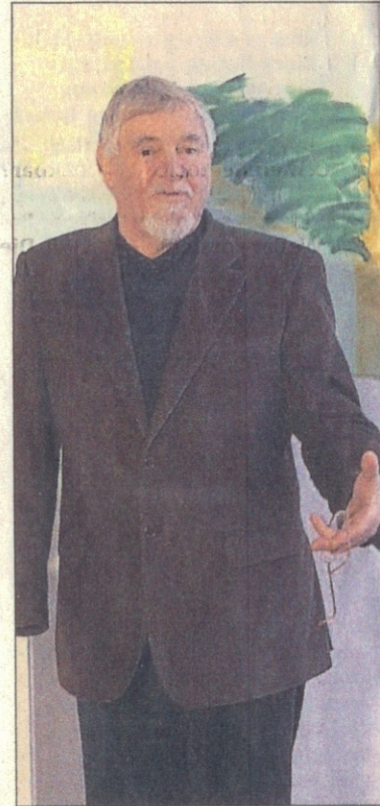


Der Galerist, Schlossherr und Karlsruher „art“-Kurator Ewald Schrade wird morgen 70 Jahre alt

VON WILLY STORCK

„Kunst ist meine Leidenschaft und Qualität mein Programm“ hat er vor Jahren in einem Gespräch mit der Zeitschrift „mundus“ als Lebensmotto formuliert. Dem ist er, seit er 1999 seine mittlerweile an den Zirkel umgezogene Dépandance eröffnete, auch in Karlsruhe treu geblieben. Morgen wird der Galerist, Schlossherr und Kurator der „art Karlsruhe“, Ewald Karl Schrade, 70 Jahre alt und gleichzeitig kann er 40 Jahre Tätigkeit als Galerist feiern.

Kann gut sein, dass alles anders verlaufen wäre, hätte der Modellschreiner Schrade in jungen Jahren nicht durch einen Motorradunfall die rechte Hand verloren und wäre in der Folge nicht zum Bankkaufmann umgeschult und in die Gelegenheit versetzt worden, im heimatlichen Reutlingen zum Nutzen von Bank und Publikum Kunst zu zeigen. Fortan sollten Klassische Moderne und zeitgenössische Kunst sein Leben bestimmen. Zunächst in Kisslegg im Allgäu und ab 1985 auf Schloss Mochental, als er die einstige Sommerresidenz der Äbte von Zwiefalten pachtete, auf eigene Kosten sanierte und zu sei-



Der „Vater“ der „art Karlsruhe“:
Ewald Karl Schrade. FOTO: PRIVAT

nem Hauptsitz machte. Schrade passt schon irgendwie zu dem Schloss mit seinen 365 Fenstern, er wirkt ja auch etwas barock.

„Als Galerist lebe ich mit der Kunst und von der Kunst“ lautet ein weiteres Schrade-Zitat. Und: „Bilder laufen nicht ins Haus.“ So hat er nicht nur früh Kontakte zu HAP Grieshaber oder Georg Meistermann gepflegt, sondern ist immer wieder auf künstlerische Entdeckungsreise gegangen. Eine solche Entdeckung war etwa der Berliner Christopher Lehmpfuhl, dessen üppige figurative Malerei zu der Zeit eher nicht en vogue war, der dann aber doch Karriere machte. Zu Namen wie Picasso oder Chagall kamen so immer wieder neue, nicht zuletzt aus der Schule der Karlsruher Akademie wie Walter Stöhrer, Heinz Schanz oder Hermann Weber. Immer stärker wurde derweil auch Schrades Neigung zur Skulptur deutlich.

Der wird alljährlich auch bei der von der Karlsruher Messe veranstalteten „art“ viel Platz eingeräumt. Das Projekt war im Vorfeld und zum Start in der Fächerstadt und darüber hinaus auch von Argwohn und Häme begleitet. Schrade hat sich davon nicht beirren lassen. In diesem Jahr fand die „art Karlsruhe“ bereits zum

achten Mal statt, mit 212 ausgewählten Galerien aus zehn Ländern, die 1 600 Künstler von der Klassischen Moderne bis zur Gegenwartskunst repräsentierten. Viele sehr bekannte Galeristen und prominente Sammler haben Karlsruhe inzwischen fest im Kalender. Die Besucherzahlen, auch aus dem Ausland, sind Jahr für Jahr gestiegen. Allerdings sei man, so Schrade bei der Pressekonferenz dieses Jahres, inzwischen an der Wachstumsgrenze angekommen. Die Entwicklung bewertet er uneingeschränkt positiv – Basel sei zwar als Kunstmesse-Standort eindeutig vorn, aber mit Köln sei man „fast auf Augenhöhe“. Was aus seiner Sicht bedeutet: Es geht in Qualität und Service auch noch besser.

Dass Ewald Schrade in seinem Schloss an der Donau bei Ehingen am Fenster sitzt und zufrieden übers Land schaut, ist nicht zu befürchten. Nicht am Karlsruher Zirkel und auch nicht draußen in der Messe.

TIPP

Antonio Marra, polyperspektivische Malerei, und Herbert Mehler, Skulpturen. Bis 22. Oktober in der Galerie Schrade, Zirkel 34-40, Karlsruhe. Geöffnet Dienstag bis Freitag 11 bis 13 und 14 bis 19 Uhr, Samstag 11 bis 16 Uhr. (yst)

Die Rheinpfalz

Samstag 17. Sept. 2011

Kultur Regional